

GEMEINDEKONZEPTION
DER
AUFERSTEHUNGSKIRCHENGEMEINDE
BONN

Mai 2012

GEMEINDEKONZEPTION

DER

AUFERSTEHUNGSKIRCHENGEMEINDE BONN

(Februar 2012)

Vorbemerkung

Entsprechend dem Auftrag der Landessynode vom 11. Januar 2001, der inzwischen in Artikel 4 Absatz 7 der Kirchenordnung vom 10. Januar 2003 Eingang gefunden hat, beschloss das Presbyterium der Auferstehungskirchengemeinde Bonn in seiner Sitzung am 22. Juni 2002, eine Steuerungsgruppe mit der Erarbeitung eines Entwurfs für eine Gemeindekonzeption zu beauftragen.

Zu Mitgliedern der Steuerungsgruppe wurden berufen Rolf Engels, Ingrid Fahr, Angelika Hornung, Pfarrerin z. A. Irmela Lutterjohann-Zizelmann, Inge Mosebach-Kaufmann, Christel Naylor, Rolf Raddatz, Karin Reinhardt, Pfarrer Dr. Udo Schwenk-Bressler und Andrea Wehrhan.

Die Steuerungsgruppe nahm ihre Arbeit am 1. Oktober 2002 auf und legte im Februar 2004 den Entwurf einer Gemeindekonzeption vor. Das Presbyterium verabschiedete die Gemeindekonzeption nach intensiven Beratungen am 12. Oktober 2004.

Die hier vorliegende Fassung resultiert aus der Überarbeitung der bisherigen Gemeindekonzeption durch eine vom Presbyterium beauftragten Gruppe, der Rolf Engels, Heike Jakob-Bartels, Ralf Noltensmeier, Wolfgang Schmidt und Pfr. Dr. Udo Schwenk-Bressler angehörten. Sie wurde dem Presbyterium am 13. Juli 2010 als Entwurf vorgelegt. Das Presbyterium beriet den Entwurf in mehreren Sitzungen sowie auf der Presbytertagung im Oktober 2011. In ihrer nunmehrigen 2. Auflage wurde die Gemeindekonzeption in der Sitzung am 8. Mai 2012 verabschiedet.

Gliederung

1	Der Auftrag der Gemeinde	Seite 3
2	Das äußere Bild der Gemeinde	Seite 3
2.1	Daten	Seite 3
2.2	Umfeld	Seite 5
3	Das innere Bild der Gemeinde	Seite 7
4	Das lebendige Bild der Gemeinde	Seite 8
4.1	Die anbetende Gemeinde	Seite 8
4.2	Die sorgende Gemeinde	Seite 9
4.3	Die lebende Gemeinde	Seite 9
4.4	Die musizierende Gemeinde	Seite 12
4.5	Die helfende Gemeinde	Seite 13
5	Das zukünftige Bild der Gemeinde	Seite 15
5.1	Leitgedanken	Seite 15
5.2	Ziele	Seite 17
5.2.1	Gottesdienst	Seite 17
5.2.2	Seelsorge	Seite 18
5.2.3	Diakonie	Seite 19
5.2.4	Gemeindeleben, Kreise, Erziehungs- und Bildungsarbeit	Seite 20
5.2.5	Kirchenmusik	Seite 21
5.2.6	Ökumene	Seite 22
5.2.7	Zusammenarbeit	Seite 23
5.2.8	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 24
5.2.9	Die zukünftige Finanzierbarkeit der Gemeindearbeit	Seite 25
5.3.	Entwicklungsvorhaben	Seite 26
Anhang		Seite 24
	Bild 1: Fläche und Bevölkerung	Seite 24
	Bild 2: Alterszusammensetzung	Seite 25
	Bild 3: Altersaufbau im Vergleich	Seite 26
	Bild 4: Konfessionszugehörigkeit	Seite 27
	Bild 5: Die Auferstehungskirchengemeinde	Seite 28

1 Der Auftrag der Gemeinde

Die Auferstehungskirchengemeinde steht unter dem Kreuz Christi und sieht den Gottesdienst als Mitte der Verkündung und der Begegnung von Menschen eines gemeinsamen Glaubens. Gottes Dienst an uns Menschen ermutigt die Gemeindeglieder, das Erfahrene weiter zu geben und in das Leben der Gemeinde, das sich in den verschiedensten Gruppen und Kreisen widerspiegelt, hinauszutragen. Gottes Dienst an uns Menschen lässt die Teilnehmer der verschiedenen Gruppen und Kreise die Gemeinschaft der Glaubenden im Gottesdienst erkennen.

Die Auferstehungskirchengemeinde trägt nach der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland die Verantwortung für die - aufrichtige Verkündung des Wortes Gottes und die rechte Feier und Weitergabe der Sakramente. Ihr obliegen ferner Seelsorge und Diakonie sowie der missionarische Dienst innerhalb der Gemeinde und darüber hinaus.

Die Auferstehungskirchengemeinde will diesen Auftrag gegenüber ihren Gliedern dadurch erfüllen, dass sie als vielfältige Gemeinschaft dieser Vielfalt Raum bietet. Sie erkennt an, dass der Mensch im Zentrum steht, und will für alle offen und zugänglich sein. Dazu gehören das Miteinandersprechen und die gegenseitige Information ebenso wie der Abbau von Schwellenängsten und die Intensivierung von Kontakten zu denen, die sich Kirche und Gemeinde entfremdet haben.

Die Auferstehungskirchengemeinde will ihren Gliedern eine Atmosphäre der Nähe und Geborgenheit bieten. Sie sollen die Begegnung mit anderen suchen und sich mit deren Fragen auseinandersetzen, selbst Solidarität mit anderen üben und für die Bewahrung des Friedens eintreten.

2 Das äußere Bild der Gemeinde

2.1 Daten¹

Die Auferstehungskirchengemeinde Bonn-Venusberg entstand zum 1. Januar 1963 aus dem damaligen 4. Pfarrbezirk der Kirchengemeinde Bonn-Süd. Im Jahre 1999 wurde der Namensteil „Venusberg“ gestrichen, der von Anfang an unkorrekt war, denn zur Gemeinde gehörte

¹ Alle Angaben aus dem Juli 2010 mit Stand Januar 2010

von Anfang an neben dem Bonner Ortsteil Venusberg die damals – und bis 1969 – selbständige Gemeinde Ippendorf.

Infolge der geographischen Lage gibt es nur wenige räumliche Berührungspunkte mit den benachbarten evangelischen Gemeinden, was in früheren Jahren die übergemeindliche Zusammenarbeit nicht zwingend notwendig gemacht hat. Zu den beiden katholischen Kirchengemeinden St. Barbara (Ippendorf) und Heilig Geist (Venusberg) bestehen gute ökumenische Verbindungen.

Die beiden Gemeindeteile Ippendorf und Venusberg entwickelten sich im Zuge des Ausbaues der Stadt Bonn zur Bundeshauptstadt zu einem bevorzugten Wohngebiet. Die Einwohnerdichte ist mit 1.426 Einwohnern pro km² nur gut halb so hoch wie in der Stadt Bonn (2.247)². Die Universitätskliniken im Gemeindeteil Venusberg sind mit gut vier-tausend Arbeitsplätzen größter Arbeitgeber. Die übrigen gut eintausend Arbeitsplätze werden überwiegend vom Handel und von kleineren Gewerbebetrieben, die im allgemeinen der Versorgung der ansässigen Bevölkerung dienen, sowie von Freien Berufen angeboten.

Die Einwohner des Gemeindegebietes haben einen überdurchschnittlichen Lebensstandard. Die Kaufkraft liegt mit 116,9 (Ippendorf) und 117,1 (Venusberg) deutlich über den Werten für Bonn (111,5) und die Bundesrepublik (100). Im Juli 2010 betrug die Arbeitslosenquote in beiden Ortsteilen je 2,7 Prozent (Bonn 7,2 Prozent). Der Anteil der Hartz IV-Empfänger (SGB II) lag in Ippendorf bei 1,94 Prozent, auf dem Venusberg bei 0,6 Prozent (Bonn: 9,6 Prozent). 0,71 Prozent (Ippendorf) bzw. 0,98 Prozent (Venusberg) der Haushalte beziehen Wohn-geld (Bonn: 3,2 Prozent).

51,3 Prozent der Bevölkerung, das ist mehr als die Hälfte der Einwohner im Gemeindegebiet, gehören den Jahrgängen der Haupterwerbstätigkeit (25 bis 65 Jahre) an. Dabei überwiegen die 25- bis 45-jährigen mit 25,6 Prozent. 13,2 Prozent sind im Alter von 15 bis 25 Jahren, mehr als jeder Fünfte ist älter als 65 Jahre. Neun Prozent sind schulpflichtig und gut 5 Prozent im Vorschulalter. Insgesamt bedeutet dies, dass die Gruppen der noch nicht Erwerbstätigen und der in Ausbildung Befindlichen einen im Vergleich zu den erwerbstätigen Jahrgän-

² Anhang Bild 1

gen größeren Anteil haben. Die Altersstruktur der Gemeinde wird sich in den kommenden Jahren nur unwesentlich verändern.³

Der Frauenanteil beträgt 54,6 Prozent. Von den Bewohnern der beiden Ortsteile sind knapp 46,8 Prozent ledig, 41,1 Prozent verheiratet, 6,4 Prozent verwitwet und 5,7 Prozent geschieden.

48,2 Prozent der Haushalte sind Ein-Personen-Haushalte. Zu knapp einem Drittel der Mehrpersonenhaushalte gehören Kinder. In vier von fünf Familien sind beide Elternteile erwerbstätig. In etwa jedem fünften Haushalt mit Kindern erzieht ein Elternteil allein.

Die gut 2.500 Gemeindeglieder wohnen zu drei Vierteln in Ippendorf (1.860) und zu einem Viertel auf dem Venusberg (660). Sie stellen mehr als ein Viertel (= 27,7 Prozent) der 9.400 Einwohner des Gemeindegebiets. Der Anteil der evangelischen Gemeindeglieder an der Bevölkerung liegt damit über dem Bonner Durchschnitt (= 22,3 Prozent). 42,3 Prozent der Einwohner im Gemeindegebiet gehören zur katholischen Kirche und 30 Prozent zu einer anderen Konfession oder Religionsgemeinschaft oder zu gar keiner Religionsgemeinschaft.⁴

Zum Betreuungsbereich der Gemeinde gehören die Altenheime *Haus Elisabeth* und *Maria Einsiedeln* sowie das Kinderheim *Maria im Walde*, ferner die Katholische Grundschule *Engelsbachschule* in Ippendorf und die Gemeinschaftsgrundschule *Waldschule* auf dem Venusberg.

Die seelsorgerliche Betreuung der Universitätskliniken erfolgt durch die Krankenhausseelsorge, mit der eine enge Zusammenarbeit besteht.

2.2 Umfeld

Die dominierende Stellung der Christen in unserer Gesellschaft gehört der Vergangenheit an. Die Einwohner Bonns waren vor gut 80 Jahren fast alle katholisch oder evangelisch. Jetzt sind es nur noch gut zwei Drittel. Die Protestanten erreichten 1970 mit fast 35 Prozent ihren größten Anteil. Er liegt jetzt bei 24 Prozent. Der Anteil der Katholiken halbierte sich fast in den letzten 75 Jahren.

Die Auferstehungskirchengemeinde muss sich damit auseinandersetzen, dass die Zahl der Kirchenmitglieder rein durch die Altersstatistik weiter sinkt. Hinzu kommt, dass das Interesse an der Kirche generell

³ Anhang Bild 2

⁴ Anhang Bild 3

abnimmt. Nach einer EKD-Umfrage aus dem Jahre 2003 sagt nur etwa jeder fünfte Protestant, dass er sich seiner Kirche verbunden fühlt, auch wenn er ihr in vielen Dingen kritisch gegenübersteht. Zwei Prozent der Protestanten gehen danach jeden Sonntag in die Kirche. Fast jeden Sonntag oder ab und zu tun das 31 Prozent und selten oder nie etwa zwei Drittel.

Legt man diese Umfragewerte für die Auferstehungskirchengemeinde Bonn Anfang 2012 zu Grunde bedeutet das:

- 465 Gemeindeglieder fühlen sich der Kirche verbunden
- 46 Gemeindeglieder gehen jeden Sonntag in die Kirche
- 721 Gemeindeglieder gehen ab und zu zum Gottesdienst
- 1550 Gemeindeglieder gehen selten oder nie zum Gottesdienst

Dieser inneren Abkehr von der Kirche steht die positive Einstellung zu christlichen Wertvorstellungen gegenüber. Fast drei von vier in einer Repräsentativerhebung Befragten hielten sie auch in Zukunft für bedeutsam. Etwa neun von zehn Antwortenden bejahten kirchliche Äußerungen zu Fragen des Menschenrechts, zu Krieg und Frieden und zur Sterbehilfe. Deutlich geringer ist das Interesse an Stellungnahmen zur Wirtschafts- oder Sozialpolitik (42 bzw. 34 Prozent).

Daneben steht die Frage nach der zukünftigen Leistungsfähigkeit der Kirche. Nicht nur die Einnahmen gehen wegen der geringer werdenden Zahl der Steuerzahler zurück, sondern auch die Auswirkungen der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung hinterlassen ihre Spuren. Die Zahl der Menschen, die weder Sozialabgaben noch Steuern – auch keine Kirchensteuern – zahlen, ist hoch und stagniert bestenfalls. Hinzu kommen die Auswirkungen der staatlichen Steuergesetzgebung. Insgesamt gesehen heißt dies, dass mit einem weiter sinkenden Kirchensteueraufkommen zu rechnen ist, und das angesichts steigender Anforderungen an die sozialen Dienste der Kirche.

Selbst wenn sich die Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt gegenwärtig zunächst noch in Grenzen halten, muss auf mittlere Sicht auch hier mit weiteren Einbußen gerechnet werden.

Vor diesem Hintergrund entwickelt die Auferstehungskirchengemeinde gemäß dem Auftrag der Landessynode vom 11. Januar 2001 und nach

Artikel 4 Absatz 7 der Kirchenordnung vom 10. Januar 2003 ihre Konzeption für die Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben.

3 Das innere Bild der Gemeinde

Die Gemeinde wird geleitet von einem Presbyterium, dem zur Zeit zwölf Mitglieder angehören. Es wird in seiner Arbeit von hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden unterstützt.

Die Gemeinde verfügt über eine Pfarrstelle. Gelegentlich sind Pfarrer/Pfarrerinnen zur Anstellung sowie Vikare/Vikarinnen tätig. Außerdem werden ein Kantor, eine Küsterin, sechs Erzieherinnen sowie weitere Hilfskräfte beschäftigt, zum Teil auf Honorarbasis. Zur Erledigung der anfallenden Verwaltungsaufgaben ist die Auferstehungskirchengemeinde dem Evangelischen Gemeinde- und Kirchenkreisverband in Bonn angeschlossen. An drei Vormittagen pro Woche ist eine Verwaltungsfachkraft vor Ort im Gemeindebüro.

Eine Vielzahl von Gemeindegliedern engagiert sich ehrenamtlich. Sie helfen bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, leiten und betreuen Kreise, wirken in der Kirchenmusik mit, übernehmen den Besuchsdienst, betreuen den Weltladen, redigieren den Gemeindebrief *Lichtblick* und verteilen ihn.

Aufgrund einer hohen Spendenbereitschaft können die Kernaufgaben noch bewältigt werden.

Der Gemeinde stehen – in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander liegend – zur Verfügung

- eine Kirche für Gottesdienste, Amtshandlungen und Kirchenmusik,
- ein Gemeindehaus für Zusammenkünfte der verschiedenen Gruppen sowie Veranstaltungen unterschiedlicher Art,
- ein Kindergarten,
- ein Pfarrhaus sowie
- ein Mehrfamilienhaus, in dem überwiegend Bedienstete der Gemeinde wohnen.

4 Das lebendige Bild der Gemeinde⁵

4.1 Die anbetende Gemeinde

Im Mittelpunkt des Gemeindelebens steht der Gottesdienst. Dazu versammelt sich die Gemeinde im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mindestens an jedem Sonntag und kirchlichen Feiertag zum Gottesdienst. Am ersten Sonntag im Monat und an hohen Feiertagen wird das Abendmahl gefeiert.

Zu den Gottesdiensten gehören weiterhin solche, die bestimmten Leitgedanken gewidmet sind oder sich an bestimmte Gruppen von Gemeindegliedern wenden und von diesen mitgestaltet werden (Themengottesdienste, Jugendgottesdienste, Familiengottesdienste, Vorstellungsgottesdienste der Katechumenen und Konfirmanden). Regelmäßig finden Gottesdienste in Zusammenarbeit mit der Klinikseelsorge der Universitätsklinik statt. Außerdem gibt es ökumenische Gottesdienste aus verschiedenen Anlässen.

Einmal monatlich versammeln sich die Kinder zum Kindergottesdienst, nachdem sie bis zur Evangeliumslesung am Gottesdienst in der Kirche teilgenommen haben.

Vier Mal im Jahr feiern 0-3jährige Kinder Mini-Gottesdienst in der Kirche. Im Anschluss gibt es jeweils ein einfaches Mittagessen im Gemeindehaus.

Regelmäßig finden Gottesdienste in den Altenheimen *Haus Elisabeth* (Ippendorf) und *Maria Einsiedeln* (Venusberg) statt.

Evangelische Schülerinnen und Schüler, die die katholische Grundschule *Engelsbachschule* in Ippendorf oder die Gemeinschaftsgrundschule *Waldschule* auf dem Venusberg besuchen, feiern regelmäßig Schulgottesdienste in der Auferstehungskirche. Zu Beginn und Ende des Schuljahres sowie vor den Weihnachts- und vor den Osterferien werden ökumenische Schulgottesdienste gefeiert.

Alle zum Gottesdienst Versammelten mit Pfarrer und Kantor haben ihren Anteil an der Feier des Gottesdienstes. In Liturgie, Gesang und Orgelspiel sind alle zur Anbetung vereint. Die Gestaltung des Kirchenraumes unterstützt dieses Zusammenwirken.

⁵ Anhang Bild 4

Neben ihrem Beitrag zum Gottesdienst hat die Kirchenmusik in der Gestaltung von Orgel- und Chorkonzerten sowie Konzerten der verschiedenen musikalischen Gruppen eine ganz eigenständige Bedeutung für das geistliche Leben und den Gemeindeaufbau.

4.2 Die sorgende Gemeinde

Alles, was die Gemeinde für ihre Glieder tut, ist Seelsorge im weitesten Sinne. Zur Seelsorge im engeren Sinne gehören die Amtshandlungen.

Mit der Taufe – in der Regel im Sonntagsgottesdienst – wird der Täufling – Kind, Jugendlicher oder Erwachsener – in die Kirche Jesu Christi aufgenommen.

Im Konfirmationsgottesdienst bekennen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden nach einer zweijährigen Vorbereitungszeit vor der versammelten Gemeinde selbst zu ihrem Glauben und zur Zugehörigkeit zu dieser Gemeinde.

Im Traugottesdienst wird die eheliche Gemeinschaft unter Gottes Wort und Segen gestellt. Die Eheleute versprechen einander vor Gott, ihr Leben lang treu einer für den anderen zu stehen.

Im Bestattungsgottesdienst nehmen Angehörige und Gemeinde Abschied von der oder dem Verstorbenen. Aus Gottes Wort wird den Hinterbliebenen Trost gespendet.

Der Aufnahme getaufter Religionsmündiger und der Wiederaufnahme in die evangelische Kirche geht ein seelsorgerliches Gespräch und bei Bedarf eine evangelische Unterweisung voraus.

4.3 Die lebende Gemeinde

Das Gemeindeleben ist durch eine Fülle von Aktivitäten und Veranstaltungen geprägt, mit denen innerhalb der Gemeinde und darüber hinaus unterschiedliche Ziele verfolgt werden. Sie reichen von besserem Kennenlernen, zwanglosem Gedankenaustausch und Besinnung über die Vorbereitung besonderer (Themen-)Gottesdienste, die Pflege der Ökumene und die Deckung von Informationsbedürfnissen bis hin zur Vermittlung von Bildung und Wissen und zur Erhaltung des geistigen und körperlichen Wohlbefindens.

Einmal im Monat trifft sich die Gemeinde nach dem Gottesdienst beim „Kirchenkaffee“ zu zwanglosen Gesprächen.

Das Gemeindefest im Sommer jeden Jahres versammelt alle Generationen der Gemeinde zu einem fröhlichen Miteinander. Es steht jeweils unter einem bestimmten Motto, das in vielfältiger Form umgesetzt wird. Der Erlös aus dem Verkauf von Speisen und Getränken kommt der Gemeindegasse zur Erfüllung sozialer Aufgaben zugute.

Gemeindefahrten von ein- bis zweitägiger Dauer führen zu Zielen, die aus unterschiedlichen Gründen besonders interessant sind.

Der Gemeindebrief *Lichtblick*, der von einem zum Teil ehrenamtlich besetzten Redaktionskreis erarbeitet wird und vier- bis fünfmal im Jahr erscheint, unterrichtet über das Geschehen in der Gemeinde. Er enthält den Gottesdienstplan, nennt Treffpunkte und -zeiten der verschiedenen Gruppen, lädt zu Veranstaltungen in der Gemeinde und außerhalb ein, berichtet über wichtige Ereignisse in der Gemeinde und informiert über das Geschehen im Kirchenkreis Bonn, in der Evangelischen Kirche im Rheinland, in der Evangelischen Kirche Deutschlands und in der Ökumene.

Drei Schaukästen (am Dorfplatz in Ippendorf, vor dem Kindergarten und neben der Kirchentreppe) machen die Gottesdienstpläne bekannt und weisen auf die Kreise sowie andere Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Gemeinde hin.

Die Homepage der Gemeinde www.auferstehungskirche-bonn.de informiert aktuell und umfassend über das Gemeindeleben in allen Bereichen, stellt Kontaktmöglichkeiten zu hauptamtlich Mitarbeitenden zur Verfügung und informiert auch über Kontaktmöglichkeiten einiger ehrenamtlich Mitarbeitenden. Der Homepage kommt als Kommunikationsmedium immer größere Bedeutung zu.

In der Herrenrunde treffen sich monatlich vorwiegend ältere Gemeindeglieder zu zwanglosem Gedankenaustausch oder zur Diskussion vorgegebener Themen aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Die Jugendgruppe der *Teil-offenen-Tür (ToT)* hat zwei Mal wöchentlich die Möglichkeit, sich zu gemeinsam vereinbarten Programmpunkten oder ohne Programm im Gemeindehaus zu treffen.

In drei Krabbelgruppen treffen sich Eltern zusammen mit ihren Kindern bis zum Kindergartenalter zu Gespräch und Gedankenaustausch.

Einmal im Jahr findet im Wechsel mit den katholischen Gemeinden St. Barbara und Heilig Geist ein ökumenischer Kinderbibeltag statt.

Die Bastelgruppe für Frauen regt bei ihren wöchentlichen Zusammenkünften zu kreativem Gestalten an und vermittelt Freude am Ergebnis eigener Arbeit.

Ein Literaturkreis beschäftigt sich mit Büchern von einzelnen Schriftstellern oder zu bestimmten Themen oder Epochen.

Gesprächskreise, die allen offen stehen und zu denen von Fall zu Fall eingeladen wird, erörtern an mehreren Abenden Themen der Bibel und des Glaubens und versuchen, Antworten auf Fragen heutiger Zeit zu finden.

Im Tanzkreis erlernen Menschen unterschiedlichen Alters die verschiedensten Tänze; Tanzkurse für Standard- und lateinamerikanische Tänze werden öfters als Projekte über mehrere Wochen angeboten.

Zum Singen ohne Noten treffen sich Gemeindeglieder einmal im Monat.

In PC-Kursen „Jung für Alt“ vermitteln Jugendliche und junge Erwachsene älteren Menschen die Grundlagen im Umgang mit Computer, Textverarbeitung und Internet.

In den zwei Mal im Monat stattfindenden Diakoniesprechstunden können Hilfesuchende Informationen zu Hilfsangeboten erhalten.

Zum Gemeindefrühstück treffen sich zweimal monatlich vorwiegend ältere Gemeindeglieder, um sich besser kennen zu lernen und aktuelle oder allgemeine Themen zu diskutieren.

Die Kirchenkneipe *Zum abgebrochenen Klöppel* findet einmal monatlich im Gemeindehaus statt und bietet Gemeindegliedern aller Altersgruppen Gelegenheit zu zwanglosem Gespräch.

Im Ökumenischen Kreis begegnen sich zweimal im Jahr Glieder der Auferstehungskirchengemeinde sowie der katholischen Gemeinden St. Barbara und Heilig Geist, um einen Vortrag zu einem interessanten

Thema zu hören, darüber zu diskutieren und sich im persönlichen Gespräch näher zu kommen. Einen besonderen Beitrag zur ökumenischen Bewegung leistet auch die ökumenische Bibelwoche, die jedes Jahr stattfindet.

Ein Yoga-Kurs will zur Auflösung von Stress und innerer Unruhe und zur Stärkung des körperlichen Wohlbefindens beitragen.

Das wöchentliche Gehirntraining trägt der Tatsache Rechnung, dass auch der „Leitstand“ unseres Körpers Bewegung braucht, wenn er leistungsfähig bleiben soll.

4.4 Die musizierende Gemeinde

Die Musik spielt im Leben der Gemeinde eine wichtige Rolle, die weit über die Mitgestaltung des Gottesdienstes durch Orgelspiel und Gemeindegang hinausgeht. Ihre Eigenständigkeit drückt sich nicht nur in einer Fülle von Konzerten aus, die im Laufe eines Jahres veranstaltet werden. In einer Vielzahl von Gruppen und Kreisen wird musiziert und zur Bereicherung von Gottesdiensten beigetragen.

Konzerte:

Orgelkonzerte und -matineen

Musikalische Passionsandachten

Chorkonzerte

Gemeinsame Konzerte von Orgel sowie Kantorei, Gospelchor und Kammerorchester (ggfs. mit Solisten und Gästen)

Gospelkonzerte

Kammerkonzerte

Solistenkonzerte

(Gemeinsame) Konzerte der Jugend- und der Elternband

GemeindeHausMusik

Musikalische Gruppen und Kreise:

Kantorei

Kinderchor der Sieben- bis Achtjährigen

Kinderchor der Neun- bis Elfjährigen

Gospelchor „S(w)inging Chariot“

Singkreis („Singen ohne Noten“)

Elternband „Never too late“

Kammerorchester für Jugendliche

Gitarrenkreis

Der Förderkreis Kirchenmusik, der seit 1974 in der Gemeinde besteht, hat es sich zur Aufgabe gemacht, das vielfältige musikalische Angebot in der Gemeinde zu unterstützen. Mitgliedsbeiträge (20 €/Jahr) und Spenden tragen unter anderem zur Finanzierung der Konzerte in der Auferstehungskirche bei.

4.5 Die helfende Gemeinde

Die Auferstehungskirchengemeinde erfüllt ihre diakonischen Aufgaben auf zweierlei Weise: direkt durch den Unterhalt diakonischer Einrichtungen und diakonisches Wirken, indirekt durch finanzielle Hilfen, für die die Mittel auf verschiedene Art und Weise gesammelt werden.

Im Kindergarten werden in zwei Gruppen 45 Kinder im vorschulpflichtigen Alter betreut. Für maximal neun Kinder erfolgt außerdem eine Übermittagbetreuung. Der Kindergarten ist in einem eigenen Gebäude neben dem Gemeindehaus untergebracht, in dem Gruppenräume und die erforderlichen Nebenräume zur Verfügung stehen. Beschäftigt werden eine Kindergartenleiterin und eine weitere Vollzeit- sowie vier Erzieherinnen in Teilzeit.

Im September 2009 hat sich auf Initiative von Kindergarten-Eltern ein Förderverein zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte der Auferstehungskirchengemeinde gegründet.

Darüber hinaus besteht eine Vorkindergartengruppe mit 10 – 12 Kindern ab 2 Jahren. Diese trifft sich an zwei Vormittagen die Woche in einem eigens dafür im Gemeindehaus eingerichteten Raum. Die Kinder werden von zwei Mitarbeiterinnen der Gemeinde betreut.

Die bei der Sozialstation des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises angestellte Gemeindegeschwester steht 8,5 Wochenstunden für Betreuungsaufgaben in der Gemeinde zur Verfügung.

Ein Besuchsdienstkreis gratuliert allen Gemeindegliedern, die 75 Jahre, 80 Jahre oder älter werden, zum Geburtstag und überbringt ein kleines Geschenk der Gemeinde. Dem Kreis gehören rund fünfzehn Damen an.

Ein kleines Team Erwachsener und Jugendlicher betreut einen „Weltladen“, in dem Kaffee, Tee, Kakao, Honig, Reis, Schokolade, Nüsse, Trockenfrüchte sowie kleinere Geschenkartikel angeboten werden. In Zusammenarbeit mit dem Weltladen Bonn wird auf diese Weise ein alternativer, partnerschaftlicher und fairer Handel unterstützt und gleichzeitig Hilfe zur Entwicklung geleistet. Von den Erlösen werden zum Beispiel Patenschaften der Kindernothilfe unterstützt.

Einmal im Jahr zum Advent wird in der Gemeinde für das Diakonische Werk gesammelt. Das Gesamtaufkommen liegt bei etwa 8.500 €. Seit 2007 findet keine Haustürsammlung mehr statt. Dem Gemeindbrief *Lichtblick* liegt ein Überweisungsträger und ein Informationsblatt zur Diakoniesammlung bei. Ein Drittel des gespendeten Betrages verbleibt in der Gemeinde. Je ein weiteres Drittel bekommen die Diakonischen Werke des Kirchenkreises und der Landeskirche.

Seit einigen Jahren sammelt die Gemeinde als Fundraising im Sommer für eigene Projekte und Aufgaben. Die Spendenbereitschaft dafür ist sehr hoch

Die Gemeinde beteiligt sich seit Jahrzehnten am Verkauf von Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken mit Zuschlag. Aufgrund des besonderen Einsatzes eines ehemaligen Presbyters konnten seit 1980 auf diese Weise umgerechnet mehr als fünfzigtausend Euro für wohltätige Zwecke eingenommen werden, von denen ein Teil auch der Gemeinde für ihre diakonischen Aufgaben zugute gekommen ist. Aufgrund der Entwicklung im elektronischen Nachrichtenverkehr gehen die Verkaufserlöse aber immer mehr zurück.

Regelmäßig finden in der Gemeinde Flohmärkte oder Basare statt, die auf große Resonanz stoßen. Der Erlös aus der Standmiete und dem Kuchenverkauf beim „Flohmarkt rund ums Kind“ kommt dem Kindergarten zugute.

Die Einnahmen aus Basaren, in denen beispielsweise von Gemeindegliedern gespendete Bücher angeboten werden, werden jeweils für einzelne diakonische Aufgaben verwendet. Die Bastelkreise bieten ihre Erzeugnisse ebenfalls auf einem Flohmarkt an.

Mit der Klinikseelsorge in den Universitätskliniken besteht eine enge Zusammenarbeit.

5 Das zukünftige Bild der Gemeinde

5.1 Leitgedanken

Zur Freiheit hat uns Christus befreit. So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen.

(Galater 5,1)

Die Auferstehungskirchengemeinde ist Teil der weltweiten Kirche Jesu Christi. Er selbst hat seiner Kirche den Auftrag gegeben, das Evangelium allen Menschen zu verkündigen. Die Auferstehungskirchengemeinde will die Botschaft von Jesus Christus weiterhin glaubwürdig so verkündigen, dass sie diesem Auftrag entspricht.

Die Auferstehungskirchengemeinde will ihre Glieder durch das ganze Leben begleiten und ihnen helfen, ihre je besondere Lebenssituation zu bewältigen. Sie will dazu beitragen, dass die Gemeindeglieder

- ihren Glauben in Gemeinschaft leben können,
- Zuspruch von Hoffnung erfahren,
- ihrem Leben Sinn geben können,
- Verantwortung übernehmen können,
- Vielfalt erleben,
- den Jahreslauf feiern können,
- mit allen Sinnen empfinden können,
- mit anderen zusammen lernen können,
- immer ein offenes Ohr finden und
- anderen ehrenamtlich helfen können.

Bei der Erfüllung dieses Auftrages sieht sich die Auferstehungskirchengemeinde getragen von der Gewissheit, die der Apostel Paulus ausdrückt: *Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit* (2. Timotheus 1,7). Ohne Furcht vor den Menschen erkennt sie in Jesus Christus ihren alleinigen Herrn und Heiland. In der Kraft seiner Verheißung verkündigt sie ihn allen Menschen, die ihr anbefohlen sind. Sie ist dabei getragen von der geschwisterlichen Liebe, die in Gottes Liebe zu uns ihren Ursprung und ihr Ziel hat.

In dieser Gewissheit will sie
eine einladende Gemeinde sein

durch Auslegung und Verkündigung, die zum Glauben ermutigen,

durch Glaubensinformation für jung und alt,
durch Vergegenwärtigung der Menschenfreundlichkeit Gottes.

eine Gemeinschaft fördernde, offene Gemeinde sein

durch Verbindung von/der Generationen,
durch Wahrnehmung von Andersdenkenden,
durch Überwindung von Grenzen.

eine im Leben verankerte Gemeinde sein

durch Verkündigung in der Sprache unserer Zeit,
durch Hinwendung zur Lebenswirklichkeit,
durch Verständnis für Gegenwartsfragen und Probleme.

eine im Glauben wachsende Gemeinde sein

durch Bewahren des Bewährten und Öffnung zum Neuen,
durch Beharrungsvermögen, aber auch Mut zum Scheitern,
durch Seelsorge im Horizont von Gottes Verheißungen.

eine Gott liebende Gemeinde sein

durch Anbetung und Lobpreis Gottes,
durch Feiern und Handeln,
durch Aufmerksamkeit gegenüber dem Nächsten.

eine auf Gottes Liebe vertrauende Gemeinde sein

durch Gebet,
durch verantwortungsvolles Hinwenden zum Nächsten,
durch lebensbejahenden Umgang miteinander.

Die Auferstehungskirchengemeinde verbindet mit der Erfüllung ihres Auftrages die Hoffnung, dass sich ihre Glieder am Leben der Gemeinde beteiligen und aktiv an dessen Gestaltung mitwirken. Auf dieses Engagement zu warten, reicht aber allein nicht aus. Die Gemeinde muss auch versuchen, diejenigen zu erreichen, die abseits stehen. Das erfordert neben der selbstverständlichen Offenheit allen Geschehens in der Gemeinde besondere Angebote für diejenigen, die sich von ihr entfernt haben. Die Auferstehungskirchengemeinde sieht sich dem Projekt *Missionarisch Volkskirche sein* der Evangelischen Kirche im Rheinland verpflichtet.

5.2 Ziele

5.2.1 Gottesdienst

Lobt Gott für seine Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit.

(Psalm 150,2)

Als befreite Kinder Gottes feiert, bekennt und lobt die Auferstehungskirchengemeinde Gott als ihren Schöpfer und Erlöser. In den Gottesdiensten und Amtshandlungen kommt das in möglichst vielfältiger Form zum Ausdruck:

Dem Sonntagsgottesdienst wird dabei eine herausragende Stellung beigemessen. In der Feier des Sonntagsgottesdienstes, zu dem sich die Gemeinde in all ihrer Verschiedenheit zusammenfindet, wird der Bedeutung des Sonntags als Feiertag in besonderer Weise Rechnung getragen. Diese Sonntagsgottesdienste werden nach der vom Presbyterium festgelegten Gottesdienstordnung gefeiert. Gemeindeglieder werden an der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung beteiligt.

Ein Mal im Monat bietet die Auferstehungskirchengemeinde die Gelegenheit zum gedanklichen Austausch an den Sonntagen mit Kindergottesdienst und Kirchencafé.

Die Auferstehungskirchengemeinde feiert außerdem themen- bzw. gruppenbezogene Gottesdienste. Diese sind ein Angebot an die verschiedenen Interessen- und Altersgruppen innerhalb der Gemeinde, weil sie einen individuelleren Lebensbezug als andere Gottesdienste haben. Sie sind Ereignisgottesdienste, deren besonderer Charakter dadurch gewahrt bleibt, dass sie nur in unregelmäßigen Abständen, auch an Werktagen und zu variablen Uhrzeiten, stattfinden. Dank ihrer inhaltlichen Gestaltungsmöglichkeiten tragen sie zur Vielfalt bei und fördern die Toleranz der unterschiedlichen Generationen und Gruppen untereinander.

Die Auferstehungskirchengemeinde will in den kommenden Jahren den Gemeindeaufbau besonders fördern durch die *Mini-Gottesdienste* für Kinder von null bis drei Jahren und deren Eltern. Dabei sind neben diesen Gottesdiensten weitere Angebote für die älter werdenden Kinder und auch für die Eltern nötig.

Als besondere Form gruppenbezogener Gottesdienste verstehen sich die in den Altenheimen *Haus Elisabeth* und *Maria Einsiedeln*. Diese Gottesdienste sind Gemeindegottesdienste und auf die Lebenssituation von Menschen ausgerichtet, denen aufgrund ihres Alters die Teilnahme am Gottesdienst in der Kirche verwehrt ist und/oder die eine ihre Lebenswirklichkeit berücksichtigende Ansprache suchen. Die Teilnahme an diesen Gottesdiensten steht allen Gemeindegliedern offen und wird sogar ausdrücklich gewünscht, um auch diesen alten und oft gebrechlichen Menschen das Gefühl der Zugehörigkeit zu ihrer Gemeinde zu geben.

Schulgottesdienste sind wesentlicher Bestandteil religiöser Sozialisation von Kindern. Regelmäßige, auf die Bedürfnisse von Kindern zugeschnittene Gottesdienste, die auch von Religionspädagogen durchgeführt werden können, ergänzen durch ihren Praxisbezug den Religionsunterricht an den Schulen und geben den Kindern gleichzeitig Raum zur persönlichen Glaubenserfahrung.

5.2.2 Seelsorge

Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war; Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

(Lukas 10, 36,37)

Ziel der Seelsorge in der Auferstehungskirchengemeinde ist es, in den Menschen Hoffnung zu wecken, ihnen Zuspruch zu geben, Vertrauen zu vermitteln, Begleitung zu sein und Ermutigung zu geben.

Dabei wird auf gleicher Augenhöhe, von Mensch zu Mensch, ohne Vorurteil und mit Nächstenliebe gehandelt.

Dazu gehört Zeit zu haben und zuzuhören.

Hinzu kommt Mut zum Einschreiten gegen Lebensfeindlichkeit, zu unkonventionellen Lösungsansätzen, zum Zweifeln und zum Scheitern.

Die Gemeinde unterstützt die Seelsorgearbeit der Pfarrer/Pfarrerinnen und trägt sie mit.

5.2.3 Diakonie

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!

(Matt. 7,12)

Die Auferstehungskirchengemeinde will allen, die Hilfe brauchen, die Hand reichen und alle Möglichkeiten ausschöpfen, um Not zu lindern. Die daraus erwachsenen Aufgaben werden in gemeinsamer Verantwortung gelöst, um die Wechselseitigkeit deutlich zu machen.

Professionelle und effiziente Hilfe wird auch in Zukunft vorrangig durch die Einbindung der Gemeinde in das *Diakonische Werk der Kirchenkreise Bonn und Bad Godesberg-Voreifel* geleistet. Seine Arbeit, die als Wesensäußerung der Gemeinde erkennbar sein muss, kommt in erster Linie hilfsbedürftigen Menschen zugute.

Darüber hinaus will die Gemeinde auf vielfältige andere Weise aktiv werden:

Der Besuchsdienstkreis (Nachbarschaftshilfe) stellt weiterhin durch Geburtstagsbesuche die Verbindung zu älteren Gemeindegliedern her und gibt damit vor allem den Alleinstehenden unter ihnen das Gefühl, nicht vergessen zu sein. Hier wird die Gewinnung neuer ehrenamtlich Mitarbeitender in besonderer Weise erforderlich.

Die stunden- oder fallweise Betreuung älterer und jüngerer Gemeindeglieder, die der Hilfe bedürfen - Pflegebedürftige, Behinderte, Kranke sowie kleine Kinder -, wird zur Entlastung der Pflegenden ausgebaut.

Die Wiedereinrichtung eines ehrenamtlicher „Fahrdienstes“ zur Erleichterung der Teilnahme an Gottesdiensten (auch in den Altenheimen) wird bei Bedarf geprüft.

Die Gemeinde wird sich dafür einsetzen, dem Kindergarten seinen festen Platz in ihrer Mitte zu bewahren. Hierbei wird auch die finanzielle Entwicklung zu beobachten sein. Um die Attraktivität unseres Kindergartens noch weiter zu erhöhen, könnten zusätzliche Angebote für Kinder im Vorschulalter erarbeitet werden.

Zur Finanzierung diakonischer Aufgaben in und außerhalb der Gemeinde werden die Gemeindeglieder weiterhin beitragen. Dazu gehören die Beteiligung an den Sommer- und Adventssammlungen des Diakonischen Werks,

der Erwerb von Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken mit Zuschlag,
der Einkauf im „Weltladen“,
die Durchführung von Flohmärkten und Basaren.

Die engen Beziehungen zur Schwangerschaftsberatungsstelle des Diakonischen Werks werden fortgesetzt.

5.2.4 Gemeindeleben, Kreise, Erziehungs- und Bildungsarbeit

*Es sind verschiedene Gaben, aber es ist e i n Geist.
(1. Korinther 12,4)*

Die Auferstehungskirchengemeinde will in Gemeindegruppen und –kreisen, in Bildungs- und Erziehungsarbeit ihren Gemeindegliedern jeden Lebensalters zu einem mündigen und auskunftsfähigen Christentum verhelfen. Deshalb soll die Gemeinde ein Treffpunkt für alle Menschen in ihrem Einzugsgebiet sein, der als zeitgemäß, offen und am Anderen interessiert wahrgenommen wird.

Treffpunkte:

Außer den regelmäßig stattfindenden Kreisen werden Gelegenheiten geboten, sich kennen zu lernen, Kontakte zu knüpfen und Probleme anzusprechen. So wird die Anonymität untereinander aufgehoben und die Einsamkeit überwunden.

Der *Kirchenkaffee* ist eine Gelegenheit zu Gesprächen nach den Gottesdiensten. In diesem Rahmen kann es die Möglichkeit zum Gottesdienst-Nachgespräch geben.

Beim *Gemeindefrühstück* finden neben dem allgemeinen Austausch auch Gespräche zu festgelegten Themen statt.

Die Kirchenkneipe *Zum abgebrochenen Klöppel* bietet in Form eines Stammtisches die Möglichkeit zum Kontakt zwischen den Generationen. Sie ist insbesondere für Fernstehende ein niederschwelliges Angebot, um mit Gemeinde und anderen Gemeindegliedern in Kontakt zu kommen

Das *Gemeindefest* bildet durch seine Angebote das vielfältige Leben der Gemeinde ab und stellt es nach außen dar. Es bietet Außenstehenden die Möglichkeit die Gemeinde kennen zu lernen. Es macht auch das ökumenische Eingebundensein der Gemeinde vor Ort sichtbar.

Schwerpunkte werden gesetzt in
Bildungsangeboten,

die das Interesse an allgemein interessierenden theologischen Fragen wecken,

die aktuelle religiöse Fragen unter fachlicher Anleitung in Seminaren von zwei bis fünf Abenden thematisieren,

in denen in Diskussionsforen zu Angelegenheiten, die die Auferstehungskirchengemeinde betreffen, sowie zu aktuellen Fragestellungen, insbesondere auch im Hinblick auf eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Ökumene, Stellung genommen wird,

die sich an bestimmte Interessengruppen wenden (Literatur, Meditation, Chöre u. a.) oder bestimmte Themen behandeln,

die von Gemeindegliedern ausgehen und von ihnen umgesetzt werden, zum Beispiel Fahrten und Ausflüge;

Erziehungsarbeit,

die mit besonderer Hinwendung zu Kindern und Eltern über die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten der Gemeinde, über den Konfirmanden-Unterricht und darüber hinaus erfolgt,

die Jugendliche an soziale Aufgaben heranführt, etwa die Mitarbeit beim Kindergottesdienst oder in anderen Kinder- und Jugendgruppen, sowie das Erbringen kleinerer Hilfeleistungen bei Gemeindegliedern, die dieser Hilfe bedürfen.

die in kreativen Gruppen wie z. B. Basteln, Handarbeit, Theater, die Freude an der eigenen Gestaltungsfähigkeit fördert.

Die in der Bildungsarbeit begonnene Zusammenarbeit mit benachbarten Kirchengemeinden soll in Zukunft fortgesetzt und nach Möglichkeit intensiviert werden

5.2.5 Kirchenmusik

*Alles, was Odem hat, lobe den Herrn.
(Psalm 150,6)*

Die Auferstehungskirchengemeinde erhält und fördert die Kirchenmusik als eine wichtige Ausdrucksform der Verkündigung. Gerade durch die Musik können viele erreicht werden, die der Verkündigung in anderen Formen fern stehen.

Die Vielfalt der musikalischen Angebote – altersspezifisch und altersübergreifend –

Kantorei,

Kinderchöre,
Gospelchor,
Singkreis („Singen ohne Noten“),
Instrumentalgruppen,
Bands,

ermöglicht Ansprache und Einbindung ganz unterschiedlicher Gemeindeglieder wie auch Außenstehender. Durch chor- und gemeindeübergreifende Projekte werden Vernetzungen mit anderen Gemeinden und Musikkreisen hergestellt, von denen die Auferstehungskirchengemeinde Synergieeffekte für sich, aber auch für Nachbargemeinden erwartet.

Neben Auftritten der ständigen musikalischen Gruppen in Gottesdiensten und Konzerten werden auch in Zukunft von Zeit zu Zeit herausragende (kirchenmusikalische) Werke, zum Teil mit der Unterstützung durch Gäste, aufgeführt.

Die Förderung von Begabungen und Kreativität sieht die Auferstehungskirchengemeinde als ein fruchtbares Unterfangen: Hier wird das Engagement der Gemeinde auf vielfältige Weise positiv entlohnt, werden neue Impulse des/der Geförderten in die Gemeinde zurückgegeben.

Diese Ziele halten wir für unaufgebbar. Um sie Ziele zu verwirklichen, ist die Unterstützung des Fördervereins für die Kirchenmusik unumgänglich. Die vielfältige, hoch integrative und besonders engagiert vertretene Kirchenmusik in der Auferstehungskirchengemeinde wird auch in Zukunft sowohl ideell wie finanziell in besonderer Weise unterstützt werden.

5.2.6 Ökumene

Seid darauf bedacht zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

(Epheser 4, 3 – 6)

Die Auferstehungskirchengemeinde ist Teil der ökumenischen Gemeinschaft, die auf dem gemeinsamen Bekenntnis des Glaubens an den dreieinigen Gott beruht. Diese Einheit des Glaubens bedeutet

nicht Uniformität, sondern erträgt im Sinne „versöhnter Verschiedenheit“ Unterschiede zum Beispiel im Gottesdienst, im kirchlichen Leben und in der Kirchenverfassung. Eingebunden in die weltweite Christenheit will die Auferstehungskirchengemeinde Partnerschaften auf einer geistlichen Ebene pflegen, die vom gegenseitigen Geben und Nehmen bestimmt ist.

Ökumene hat für die Auferstehungskirchengemeinde die beiden Aspekte „Auseinandersetzen“ und „Zusammensetzen“.

„Auseinandersetzen“ bedeutet, sich mit den Glaubensinhalten anderer Kirchen zu befassen. Ziel ist es, das Wissen darüber zu verbreitern und sie so besser kennen zu lernen. Trennendes darf dabei nicht verschwiegen, aber auch nicht als unüberwindbar betrachtet werden. Ebenso ist auf Gemeinsamkeiten hinzuweisen.

„Zusammensetzen“ heißt, die Kontakte zu den anderen Kirchen zu pflegen. Dies geschieht einmal über die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Bonn. Im Alltag, vor Ort spielt jedoch das ökumenische Miteinander der Auferstehungskirchengemeinde und der römisch-katholischen Nachbargemeinden St. Barbara in Ippendorf und Heilig Geist auf dem Venusberg eine große Rolle. Die bestehenden guten Verbindungen werden weiter gepflegt und wo möglich intensiviert. So soll das Bereichernde ökumenischer Begegnungen für die gesamte Gemeinde entdeckt werden.

Andere Religionsgemeinschaften spielen gegenwärtig im Bereich der Gemeinde keine Rolle. Der – notwendige – Dialog mit ihnen kann deshalb nur übergemeindlich geführt werden. Die Auferstehungskirchengemeinde wird sich daran beteiligen.

5.2.7 Zusammenarbeit

Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein

(Offenbarung 21, 3)

Die Auferstehungskirche ist eingebunden in den Leib Christi, der aus vielen Kirchen und Gemeinden besteht. Vor Ort ist sie eingebunden in den Kirchenkreis Bonn. Die Auferstehungskirchengemeinde will die

Kräfte und Gaben der Mitarbeitenden zum Wohl der anderen und der eigenen Gemeinde gemeinde- und bezirksübergreifend einbringen. Sie will deutlich machen, dass Kirche Jesu Christi mehr ist als die Gemeinde vor Ort. Die zunehmende Mobilität unserer Gesellschaft kann dieses Ziel unterstützen. Gaben und Lebensäußerungen anderer Gemeinden sind nicht als Konkurrenz, sondern als Bereicherung anzusehen.

Die Auferstehungskirchengemeinde sucht in diesem Sinne die Zusammenarbeit mit benachbarten evangelischen aber auch katholischen Gemeinden, die nicht zuletzt im Interesse einer besseren Ressourcennutzung geboten ist. Patenschaften steht sie offen gegenüber.

Zusammenarbeit ist aber ebenso über den kirchlich-gemeindlichen Bereich hinaus notwendig. Die Auferstehungskirchengemeinde will Kirche und Gemeinde im kommunalen Umfeld erkennbar machen und nach außen dokumentieren, was sie leisten und anbieten, um so auch Kirchenfernen und -fremden ihre Angebote näher zu bringen. Besonders im Blickpunkt stehen hier die beiden Altenheime und die Grundschulen in Ippendorf und auf dem Venusberg.

5.2.8 Öffentlichkeitsarbeit

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter.

(Matth. 5, 14/15)

Damit alle Angebote der Auferstehungskirchengemeinde einen möglichst großen Personenkreis erreichen, wird die Öffentlichkeitsarbeit auch in Zukunft einen hohen Stellenwert behalten. Ein besonderer Kreis für Öffentlichkeitsarbeit wird eingerichtet, um das Auftreten der Auferstehungskirchengemeinde in der Öffentlichkeit zu intensivieren und zu koordinieren.

Der Gemeindebrief *Lichtblick* steht dabei im Mittelpunkt. Der für die Gestaltung zuständige Redaktionskreis soll nach Kräften von weiteren Gemeindegliedern unterstützt werden.

Die Schaukästen wecken durch ihre Gestaltung Neugier und Interesse an den einzelnen Angeboten/Veranstaltungen. Sie kündigen Themen,

Daten, Leitung und den Veranstaltungsturnus für das laufende Halbjahr an.

Regelmäßige Hinweise in den Tageszeitungen können ebenso wie Aushänge und Briefkasten-Wurfsendungen die innergemeindliche Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Als modernes Mittel der Kommunikation nutzt die Auferstehungskirchengemeinde ihre Webseite www.auferstehungskirche-bonn.de. Sie informiert allgemein über die Gemeinde, gibt Gottesdienstzeiten bekannt und unterrichtet über Termine der Treffen der verschiedenen Kreise und Gruppen sowie über Veranstaltungen in der Gemeinde.

5.2.9 Die zukünftige Finanzierbarkeit der Gemeindegemeinschaft

Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie?

(Matthäus 6,26)

Auch die Auferstehungskirchengemeinde werden zunehmend Probleme der Finanzierbarkeit der bestehenden Gemeindegemeinschaft erreichen. Im Vertrauen auf unseren Herrn, der seine Gemeinde bauen wird, will sie die formulierten Ziele verwirklichen, auch wenn gegebenenfalls Einschnitte in einzelnen Bereichen der Gemeindegemeinschaft nötig sein werden.

Dem Fundraising wird dabei in Zukunft ein besonderes Gewicht gegeben werden müssen. Dabei ist nicht nur das Fundraising in materielle Hinsicht gemeint. Nur mit der kontinuierlichen Unterstützung durch die ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden wird lebendige Gemeinde möglich sein. Diesen Mitarbeitenden gegenüber die entsprechende Wertschätzung zu zeigen und auszudrücken ist eine bleibende Aufgabe.

Die Vernetzung der verschiedenen Arbeitsbereiche und der Austausch untereinander sind um der gemeinsamen Sache willen anzustreben und zu fördern.

5.3. Entwicklungsvorhaben

Eine Kirchengemeinde ist eine lebendige Organisation, die sich beständig weiter entwickelt und somit neue Ideen realisiert. Daher ist es sinnvoll, nicht nur grundsätzliche Ziele zu formulieren, sondern auch Entwicklungsvorhaben auf dem Weg zu diesen Zielen zu formulieren. Dabei wird schnell deutlich, dass manche Entwicklungsvorhaben sich ergänzen.

Unser übergeordnetes Ziel ist es, mit allen Maßnahmen und Aktivitäten eine **lebendige Gemeinde** zu erhalten. Hierzu ist in bestimmten Altersgruppen ein verstärkter **Gemeindeaufbau** notwendig. Besonders wichtig für einen nachhaltigen Gemeindeaufbau erscheint dem Presbyterium hier die **Altersgruppe der Dreißig- bis Fünfzigjährigen**. Da viele helfende Hände benötigt werden, ist die **Pflege der Ehrenamtlichen** besonders zu betonen.

Um die Gemeindekonzeption fließend fortschreiben zu können und somit das Prozesshafte zu verdeutlichen, hat das Presbyterium auf seiner Klausurtagung vom 1.10.2011 in Wuppertal folgende Vorgehensweise vereinbart:

1. Die festgeschriebenen Zielbereiche (s. *Kapitel x bzw. Seite y*) werden jeweils in einer Matrix wie folgt transparent dargestellt. Das Presbyterium greift hier auch auf die Hilfe von sachkundigen haupt- bzw. ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Gemeinde zurück:

Ziel	Ist-Zustand	Entwicklungsaufgaben/-vorhaben
lebendige Gemeinde Gemeindeaufbau (30-50jährige)	☺(=positiv ist:)	
Pflege der Ehrenamtlichen	☹(=nicht so gut ist:)	

2. Folgende Bereiche wurden als wichtig für die weitere Entwicklung unserer Gemeinde erkannt und festgeschrieben:

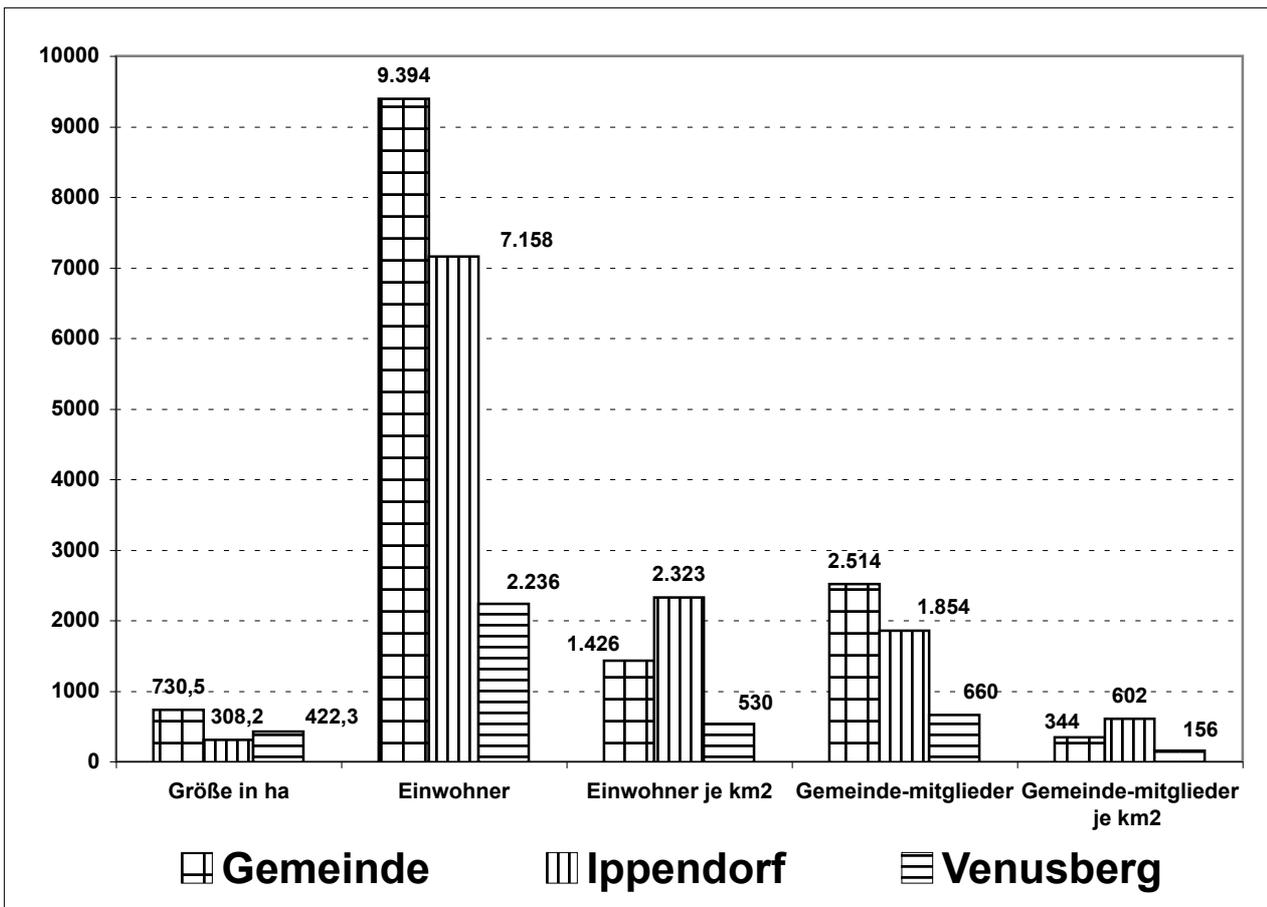
Ziele	[Überschrift s. Konzeption	[Überschrift s. Konzeption	[Überschrift s. Konzeption]	[Überschrift s. Konzeption]	[Überschrift s. Konzeption]	[Überschrift s. Konzeption]
Lebendige Gemeinde	Kindergottesdienst (Team)	Kirchenmusik	Öffentlichkeitsarbeit - Website - „Lichtblick“ - Schaukasten	Krabbelgruppe (Team)	Konfirmandenunterricht (Pfr.)	Besuche von Gemeindegliedern

Pflege der Ehrenamtlichen	Mini-Gottesdienst (Team)	Musik für Kinder und Jugendliche (Pridik)	Ökumene	Kindergruppen (Heike Jakob-Bartels)	Gruppen mit Bildungsauftrag (Gruppenleiter)	Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk
Gemeindeaufbau	Gottesdienste in den Altenheimen	Musikinitiativen für die Gemeinde (Pridik)	Feste & Fahrten (Presbyterium; Vongehr; Hornberger; Jakob-Bartels; Pridik; Pfr.)	Vorkindergarten (Team)	Sonstige Gruppen (Gruppenleiter)	Zusammenarbeit mit Klinikseelsorge (Pfr.)
30 – 50jährige	Schulgottesdienste (Pfr. + Lehrer/innen)	Gottesdienstliche Musik (Pridik)	Geselligkeit - Kirchenkneipe (Henrichfreise; Heidenreich) - Kirchencafé	Kindergarten (Team; Förderverein)		
Übergemeindliche Zusammenarbeit	Normaler Gottesdienst (Pfr.; Vongehr; Pridik, Hornberger, Presbyterium)	Nichtgottesdienstliche Musik (Fr. Grandke)				
	Themen-Gottesdienste (s.o.; Vorbereitungsgruppe Weltgebetstag)	Musik für Erwachsene (Pridik)				
	Gottesdienst <i>Von der Gemeinde für die Gemeinde</i> (Team)	Förderverein Kirchenmusik				

3. Vier Mal pro Jahr benennt das Presbyterium einen thematischen Schwerpunkt seiner Sitzung. Vorbereitend füllt jede PresbyterIn die o.a. Matrix aus. Bei der Festlegung des Termins und des Themas wird zugleich vereinbart, welcher Experte zu diesem Thema geladen wird. Auch dieser füllt die Matrix entsprechend aus. So können innerhalb der Sitzung die Stärken und Schwächen, die sich bei diesem Thema ergeben, schnell erkannt werden, um dann gezielt gemeinsam Entwicklungsvorhaben diskutieren und diese abschließend formulieren zu können. Die zeitliche Dauer der Behandlung dieses Schwerpunktes soll mindestens 60 Minuten betragen. Das Schwerpunktthema wird mindestens zwei Monate vorher festgelegt, damit für die Externen genug Zeit zur Vorbereitung bleibt.
4. Die Ergebnisse bei der jeweiligen Behandlung der Schwerpunktthemen werden sukzessive in die Gemeindekonzeption eingetragen.

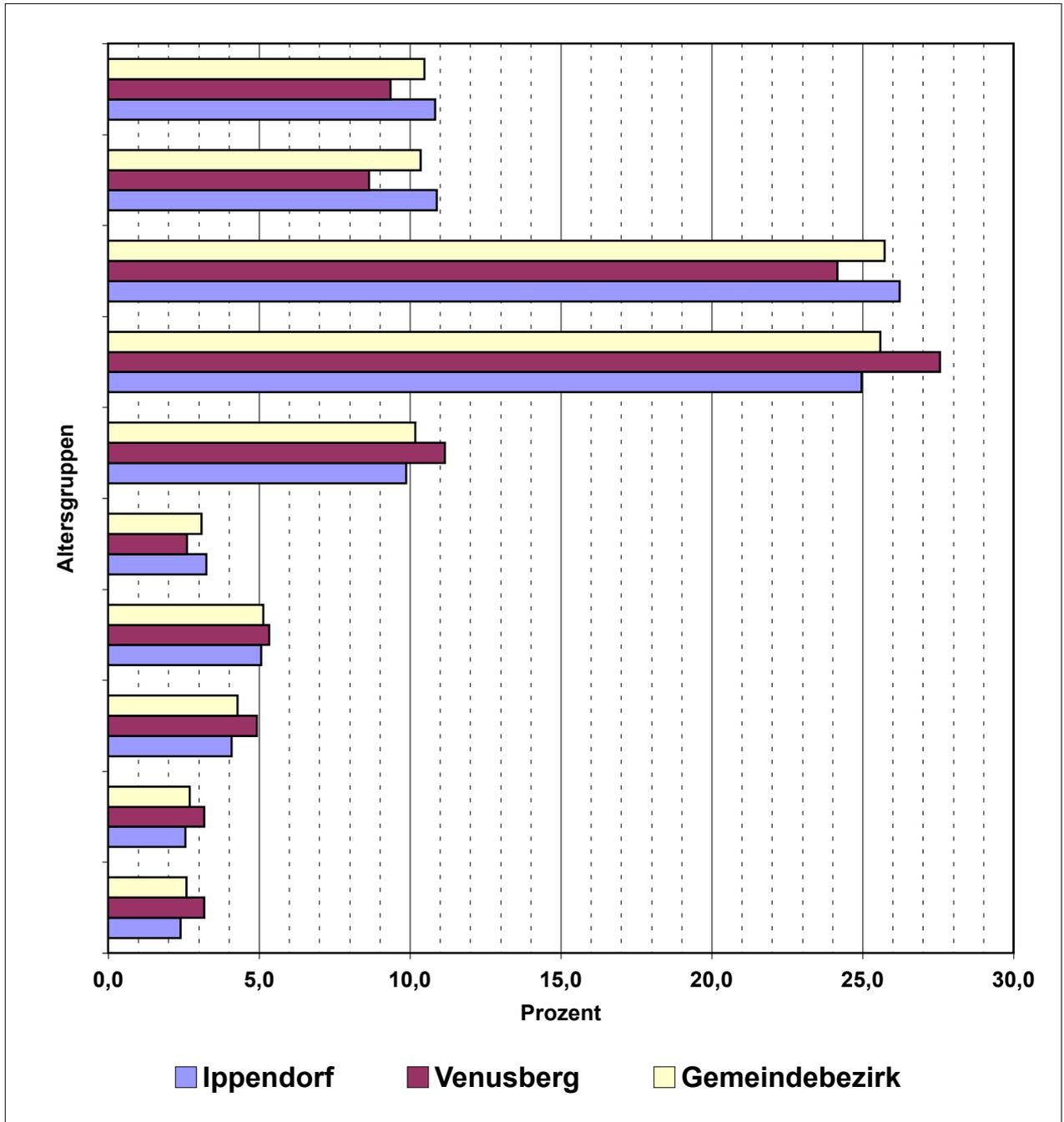
Fläche und Bevölkerung

Bereich	Gemeinde	Ippendorf	Venusberg
Größe in ha	730,5	308,2	422,3
Einwohner	9.394	7.158	2.236
Einwohner je km ²	1.426	2.323	530
Gemeinde-mitglieder	2.514	1.854	660
Gemeinde-mitglieder je km ²	344	602	156



Alterszusammensetzung

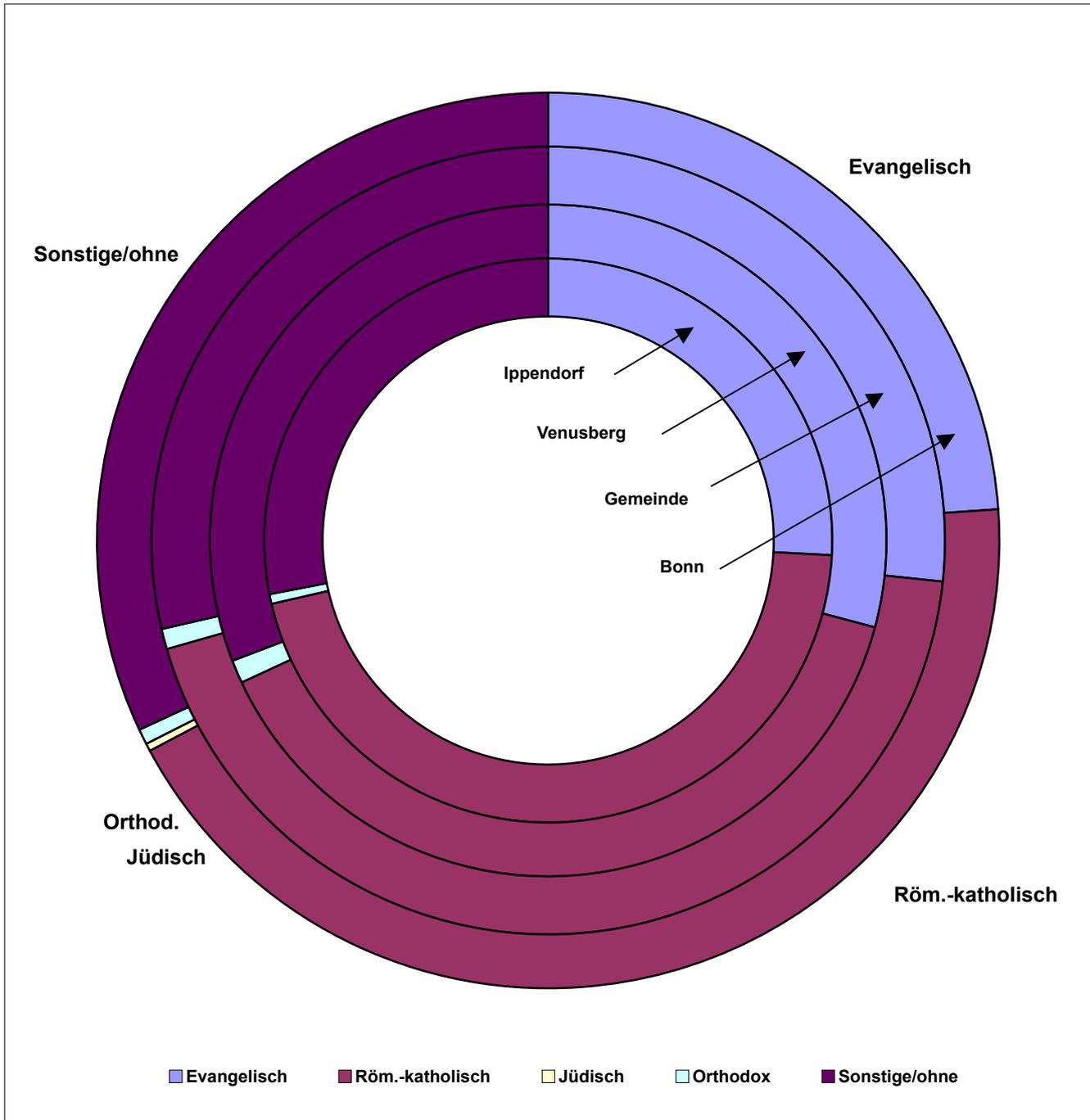
Zahlen	0 - 3	3 - 6	6 - 10	10 - 15	15 - 18	18 - 25	25 - 45	45 - 65	65 - 75	ab 75	zus.
Ippendorf	171	182	292	362	232	705	1.786	1.876	778	774	7.158
Venusberg	71	71	110	119	58	249	616	540	193	209	2.236
Gemeindebezirk	242	253	402	481	290	954	2.402	2.416	971	983	9.394
Prozent											
Ippendorf	2,4	2,5	4,1	5,1	3,2	9,8	25,0	26,2	10,9	10,8	100,0
Venusberg	3,2	3,2	4,9	5,3	2,6	11,1	27,5	24,2	8,6	9,3	100,0
Gemeindebezirk	2,6	2,7	4,3	5,1	3,1	10,2	25,6	25,7	10,3	10,5	100,0



Konfessionszugehörigkeit

Zahlen	Evangelisch	Röm.-katholisch	Jüdisch	Orthodox	Sonstige/ohne	zusammen
Ippendorf	1.855	3.249	9	46	1.999	7.158
Venusberg	659	878	5	25	696	2.263
Gemeinde	2.514	4.127	14	71	2.695	9.421

Prozent	Evangelisch	Röm.-katholisch	Jüdisch	Orthodox	Sonstige/ohne
Ippendorf	26,6	48,1	0	0,2	24,9
Venusberg	29,7	42,9	0,2	0,6	26,6
Gemeinde	26,7	43,8	0,1	0,8	28,6
B o n n	24	43,3	0,3	0,5	31,9



Anhang Bild 4

Die Auferstehungskirchengemeinde

